

Bericht

des

Schweiz. Generalkonsuls in Yokohama (Hrn. R. Brennwald
von Männedorf, Kts. Zürich) über das Jahr 1871.

(Vom 1. Januar 1872.)

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

Erster Theil.

1. Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Die Armee sowohl als die Flotte sind gänzlich nach europäischem System umgewandelt worden, und werden unter fremden Instruktoren nach den neuesten Systemen und mit den neuesten Waffen einexerzirt. Aber auch in andern Richtungen macht die Regierung die lobenswerthesten Anstrengungen, um sich auf gleichen Fuß mit den übrigen civilisirten Nationen zu stellen. Oeffentliche Schulen und Hospitäler sind mit großen Kosten eingerichtet und unter Leitung von fremden Fachleuten gestellt worden; eine landwirthschaftliche Mission, aus Amerikanern bestehend, die mit den reichsten Mitteln ausgestattet ist, soll, vorerst auf der Insel Jesso, die Japaner lehren, den Boden nach wissenschaftlichen Prinzipien zu bearbeiten und die Viehzucht rationell zu betreiben; ein vollständiges Telegraphennetz ist in Ausführung begriffen, und soll Yokohama noch im Laufe dieses Jahres in direkte

Drathverbindung mit Europa kommen. Die Eisenbahnstrecken Yokohama-Yedo und Hiogo-Osaka sind weiter ausgebaut worden und sollten demnächst dem Verkehre übergeben werden. Eine Reihe neuer Leuchthürme und Signallichter sind an den gefährlichsten Stellen der Küste aufgestellt worden, und es wird an diesen wichtigen Punkten mit ungeschwächtem Eifer fortgearbeitet. In Yedo erscheint eine japanische Zeitung, welche die Verordnungen der Regierung und sonstige Neuigkeiten publizirt, soweit die Censur es gestattet.

Die Regierungsbeamten erscheinen, wenn im Dienst, meist in europäischer Kleidung, und auch ein großer Theil des Volkes selbst hat mit einer gewissen Vorliebe diese, sowie andere europäische Sitten und Gebräuche adoptirt.

Der Handel im Allgemeinen hat auch im Laufe des Jahres 1871 keine sehr befriedigenden Resultate geliefert. In Importen war der Markt hier sowohl als in China durch starke Zufuhren überflüthet, so daß die Preise nicht aufkommen konnten, obschon in Europa diejenigen des Rohmaterials sowohl als der Arbeit beinahe fortwährend stiegen. Für Exporten wurden im Durchschnitt hier zu hohe Preise bezahlt, da man auf den Frieden hin einen ganz enormen Aufschwung des Handels erwartete, und es brachte daher auch dieser Handel manche Enttäuschung mit sich. Immerhin zeigt der Handel von Stapelartikeln für Importen sowohl als Exporten gegenüber dem vorigen Jahre eine Zunahme, denn obschon die bloßen Zahlen für Importen eigentlich eine Abnahme von \$ 8,973,734 aufweisen, so ist doch nicht zu übersehen, daß im Jahr 1870 der Import von Reis allein mit \$ 10,626,199 figurirt, während derselbe im verfloffenen Jahre sich auf nur \$ 691,005 beläuft, und es ist die Reisernte von 1871 so reichlich ausgefallen, daß von einem weiteren Reis-Import für längere Zeit wohl gar nicht mehr die Rede sein wird.

Eine Zusammenstellung zeigt folgende Zahlen :

	1871.	1870.
Importen . . .	\$ 14,445,231	\$ 23,418,965
Exporten . . .	„ 14,431,486	„ 11,331,482
Total	\$ 28,876,717	\$ 34,750,447

Sämmtliche Handelsverträge Japans mit fremden Nationen können vom 1. Juli 1872 an einer Revision unterworfen werden, von welcher Absicht den Betheiligten wenigstens ein Jahr vorher Anzeige zu machen ist. Wirklich hat auch die japanische Regierung sämmtlichen Vertragsmächten angezeigt, daß sie verschiedene Artikel abgeändert zu sehen wünsche, daß sie aber zu gleicher Zeit die Revision noch aufschieben

möchte, bis eine Gesandtschaft, die dann gegen Ende Dezember verreis ist, mit den verschiedenen fremden Regierungen über jene Punkte Rücksprache genommen hätte. Die fremden Kaufleute hier hoffen nun vor Allem, daß ihnen bei der Revision der freie Zutritt zu allen Landestheilen und ein ungehinderter Verkehr mit denselben gestattet werde, da sie von einer solchen Maßregel ein bedeutendes Aufblühen des Handels erwarten.

2. Erzeugnisse der Landwirthschaft, der Bergwerke und der Industrie.

Das wichtigste landwirthschaftliche Produkt Japans, der Reis, hat im verflossenen Jahre eine überaus ergiebige Ernte gegeben, und zwar so, daß die Regierung, deren Abgaben mit Reis bezahlt werden und die nun auch direkt über die Domänen der frühern Daimios verfügt, bei Ende des Jahres einen so bedeutenden Vorrath in Händen hat, daß sie kaum weiß, was damit anzufangen.

Auch von den Ernten der übrigen Produkte ist keine unter der Mittelmäßigkeit geblieben.

Mit Bezug auf Bergwerke muß ich, auf meine frühern Berichte hinweisend, nur wiederholen, daß trotz der reichen mineralischen Schätze, die Japan ohne Zweifel in sich birgt, noch nichts für deren rationelle Gewinnung geschieht. Die einzig regelmäßig betriebenen Werke sind die Kohlenminen von Takashima und Karay, die ein ganz befriedigendes Resultat liefern. Im Uebrigen haben die Japaner selbst noch auf verschiedenen Punkten im Innern Kupferwerke, über deren Ergebnis es indessen nicht möglich ist, genaue Angaben zu bekommen.

Die allgemeinen Klagen, die in den letzten Jahren von allen Seidenmärkten Europas über die anhaltende Qualitätsverringerung der japanischen Seiden einliefen, verbunden mit einer entsprechenden Preisentwerthung derselben, die allen in diesem Handel Beteiligten nicht geringe Verluste verursacht hat, mußte endlich die japanische Regierung veranlassen, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Außer einer Anzahl von Proklamationen und Anleitungen an die Seidenzüchter, die im Verein mit Fachmännern erlassen wurden, um die Leute auf die vorhandenen Uebelstände und die besten Mittel zu deren Abhilfe aufmerksam zu machen, wird in Tomioka von der Regierung ein größeres Etablissement mit europäischen Maschinen errichtet, welches unter französischer Leitung steht und wahrscheinlich im Laufe des nächsten Jahres fertig sein wird, während in Maybashi und Yedo bereits kleinere Filanden, unter schweizerischer Aufsicht stehend, erstellt wurden, die schon ganz befriedigende Resultate geliefert haben.

Auch der Zucht von Seidenwurm-Eiern, einem bedeutenden Exportartikel, wurde von Regierung wegen mehr Aufmerksamkeit geschenkt, da die Klagen über die jährlich geringer werdende Qualität der Waare, wegen Ueberproduktion, ganz allgemein geworden waren.

3. Totaleinfuhr und Totalausfuhr.

a. Totaleinfuhr.

Der Gesamtbetrag derselben bleibt hinter derjenigen des vorhergehenden Jahres um \$ 8,973,734 zurück. Wenn man indessen für beide Jahre die Reiseinfuhr abzieht, welche, wie schon bemerkt, nur ein außergewöhnliches Item in unsern Importtabellen ist, so ergeben sich \$ 13,754,226 für 1871, gegenüber \$ 12,792,766 für 1870 oder eine Vermehrung von nahezu 1 Million Dollars für den eigentlichen Importhandel.

Das Geschäft in Shirtings zeigt eine ganz bedeutende Zunahme, indem während 1871 1,181,442 Stück im Werthe von \$ 3,071,449 importirt wurden, gegenüber von 511,700 Stück im Werthe von \$ 1,458,345 während 1870.

In Garnen ist eine kleine Zunahme in der Quantität zu konstatiren, während der Werth dagegen weniger als im Jahr 1870 beträgt, wie folgender Vergleich zeigt:

1870	Piculs 73,090	Werth \$ 3,544,865
1871	" 75,095	" " 3,078,895

Wollmanufakturen zeigen ungefähr dieselben Zahlen, wie im vorigen Jahr, nämlich \$ 1,389,601 im Jahr 1871, gegen \$ 1,347,653 im Jahr 1870, während der Werth der im Jahr 1871 importirten Metalle, mit \$ 462,843, denjenigen vom Jahr 1870, mit \$ 217,021, um mehr als das Doppelte übersteigt.

In Produkten hat der Import von Zucker um beinahe eine Million Dollars zugenommen, während dagegen derjenige von Del und Bohnen bedeutend zurückgegangen ist.

b. Totalausfuhr.

Dieselbe ergibt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von über 3 Millionen Dollars.

Der Anfang des Jahres 1871 fand den Seidenmarkt von Yokohama in einem sehr gedrückten Zustande mit einem Vorrathe von zirka 3500 Ballen, welcher sich in Folge des französisch-preussischen Krieges im Laufe des Herbstes 1870 angesammelt hatte. Auf die ersten An-

zeichen des Friedens hin wurde indessen das Geschäft lebhafter, und mit Ende Juni waren schon zirka 7000 Ballen nach Europa verschifft. Große Erwartungen waren auf die neue Seide gesetzt worden, welche mit Anfang Juli auf den Yokohama-Markt anzukommen anfängt, da alle Umstände der neuen Ernte günstig gewesen waren. Diese Erwartungen realisirten sich indessen nicht; denn einerseits hat der große Export des besten Seidensamens ohne Zweifel die einheimische Produktion der Seide beeinträchtigt, und andererseits ist es nun klar, daß ein jährlicher Export von 15,000 Ballen so ziemlich Alles ist, was Japan bis jetzt zu produziren vermag.

Es wurde in Seide exportirt:

im Jahr 1870	6,544 Piculs	im Werthe von \$ 4,580,800,
" " 1871	12,012 " " " "	" " " " " 7,687,680.

Seidenwurm-Eier. Es wurden im verfloffenen Jahre zirka zwei Millionen annuelle Cartons, für den Export bestimmt, fabrizirt. Da indessen die Käufer sich diesmal ausnahmsweise zurückhaltend benahmen, so fielen die Preise, die Anfangs auf \$ 4 gestanden hatten, nach und nach auf \$ 2, \$ 1, und zum Schluß sogar auf 5 C., und verursachten somit den japanischen Händlern große Verluste, und es blieb denselben überdies, nachdem sie zirka 1,500,000 Cartons verkauft hatten, ein unverkaufter Stof von zirka 500,000 Cartons in Händen.

Thee weist einen Export von 95,894 Piculs im Werthe von \$ 3,356,290 auf, gegen 79,187 Piculs im Werthe von \$ 3,356,290 im Jahr 1870.

4. Einfuhr und Ausfuhr von und nach der Schweiz.

a. Einfuhr aus der Schweiz.

Wie schon in frühern Berichten bemerkt, kann es sich hier nur um zwei Artikel, Taffachelaß und türkischrothe Tücher handeln; denn was Uhren, Bijouterien und andere schweizerische Fabrikate anbetrifft, so ist einerseits deren Konsum zu unbedeutend und andererseits ist es nicht möglich, zuverlässige statistische Angaben darüber zu erhalten.

In Taffachelassen betragen die Ablieferungen im verfloffenen Jahre 72,760 Stük, also beinahe ganz dieselbe Anzahl wie im vorhergehenden Jahre, und es wurden überdies 15,668 Stük reexportirt. Der Grund dieser enormen Abnahme des Konsums von Taffachelassen, gegenüber von frühern Jahren, ist, wie bereits bemerkt, in dem vermehrten Importe von Baumwollgarnen zu suchen, da die Japaner bei ihren billigen Arbeitslöhnen bedeutend wohlfeiler als wir selbst herstellen können, und überdies bei dem stets wechselnden Geschmace der Japaner

mit Bezug auf die Dessins dem ausländischen Fabrikat leichte Konkurrenz machen können.

Die Preise variirten zwischen

§ 2. 10 bis 2. 40 für einfache Waare,

„ 2. 60 „ 3. — „ doppelte „

und zeigen somit keine große Differenz gegenüber dem vorigen Jahre.

In Turkey redds wobei nur die Rede von unis ist, da die bedruckten gänzlich außer den Konsum getreten sind, zeigt der Konsum eine merkliche Zunahme, nämlich 36,345 Stük im Jahr 1871 gegen 24,042 Stük im Jahr 1870, und es bleibt uns bei Ende des Jahres ein Vorrath von nur 3200 Stük. In diesen Zahlen ist indessen das schweizerische Fabrikat nur sehr schwach vertreten, da dasselbe immer noch ausschließlich aus schwerer Waare besteht, während die Japaner die leichte $\text{£ } 2\frac{1}{2}$ à $\text{£ } 2\frac{3}{4}$ schottische Waare, die natürlich auch entsprechend billiger ist, vorziehen.

Die Preise, die im Anfange des Jahres auf 75 à 80 C. per £ standen, hoben sich gegen Ende desselben auf 95 C. bis § 1 per £ .

b. Ausfuhr nach der Schweiz.

Hierüber zuverlässige Angaben zu geben, ist nicht möglich, da sämtliche Exportartikel beim Zollamte nur nach dem jeweiligen Ausschiffungshafen deklarirt werden. Die Hauptartikel, die von hier nach der Schweiz gehen, sind Seide und Seidenwurmleier.

6. Veränderungen in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhrzolltarife von Yokohama

sind nicht vorgekommen.

8. Verkehrswege

sind noch ganz dieselben, wie in meinem letzten Berichte erwähnt. Die einzige Veränderung und Erneuerung ist, daß im Laufe des verfloffenen Jahres das Kabel der Great Northern Telegraph Compagnie von Shanghai nach Nagasaki gelegt wurde und von Nagasaki nach Vladivastock und Rußland, und ferner die Verlängerung des Kabels der China Submarine Telegraph Compagnie von Hongkong nach Shanghai und Nagasaki, welche beide regelmäßig arbeiten, und da die japanische Regierung an der Ueberland-Linie von hier nach Nagasaki ebenfalls lebhaft arbeitet, so ist zu hoffen, daß wir in nicht allzulanger Zeit in direkter telegraphischer Verbindung mit Europa stehen werden.

Die Eröffnung des Suezkanals hat sich erst in diesem Jahre recht fühlbar gemacht, indem, als einmal die Praktikabilität des Kanals festgestellt war, verschiedene Gesellschaften ins Leben traten, deren Steamer nun die Linie von Europa nach Indien und China eben so zuverlässig und schnell als die Postdampfer, aber zu billigeren Frachten befahren. Die Folge davon ist, daß nun der größere Theil der Güter für Japan, wenn nicht von allzugroßen Dimensionen, via Suezkanal herauskömmt, da man sicher darauf zählen kann, dieselben in 60 Tagen zu haben, während die Reise ums Kap per Segelschiff immer 5 à 6 Monate in Anspruch nimmt und mit viel mehr Risiko verbunden ist.

9. Banken.

Es bestehen immer noch dieselben, die schon in meinen frühern Berichten erwähnt sind. Auch die japanische Bank, Shiochia genannt, existirt noch, und hat sich durch ihr arbiträres Eingreifen in die Geschäftsverhältnisse des Platzes, sowie durch parteiisches Beschützen der japanischen Sonderinteressen, keinen guten Namen bei den Fremden erworben.

10. Zins- und Diskontofuß

geben keinen Anlaß zu besondern Bemerkungen. Die Kurse schwankten im Laufe des Jahres successive zwischen

$\frac{4}{4}$ und $\frac{4}{6}$ auf London
und 5. 46 " 5. 70 " Paris

für 6 M/S. Bankpapier. Ueber Bankdepositen ist ebenfalls nichts Neues zu sagen.

Die neue japanische Münze, deren Einheit der Yen oder Dollar mit Dezimaleintheilung ist, machte im Laufe des verfloffenen Jahres ebenfalls ihre Erscheinung und wurde sehr günstig aufgenommen. Es scheint indessen, daß die Münze in Osaka noch nicht im Stande ist, den Bedürfnissen des Marktes zu genügen, und es besteht der weitaus größere Theil des sich in Zirkulation befindenden einheimischen Geldes immer noch in Kinsaj oder Papiergeld.

11. Versicherungen.

Dem Beispiele vereinzelter Konkurrenten folgend, haben nun sämtliche Feuerversicherungsgesellschaften ihre Prämien ermäßigt. Sonst ist über diesen Punkt nichts weiter zu bemerken, als daß zwei weitere schweizerische Transportversicherungsgesellschaften Agenturen an hiesigem Platze errichtet haben.

Zweiter Theil.

1. Einwanderung.

Es wurden im Laufe des verfloffenen Jahres 3 Neuangekommene eingetragen, und es beträgt die Zahl der in Yokohama und Yedo wohnenden und beim Konsulat registrirten Schweizer gegenwärtig 24, wovon 8 Hauseigenthümer sind.

2. Schweizergesellschaften.

Es besteht nur eine einzige, die mehrerwähnte im Jahr 1864 gegründete Schützengesellschaft, die alljährlich ein hübsches Preisschießen gibt, wozu alle Nationen Zutritt haben.

An den Bericht schließen sich einige Tabellen, welche die Ein- und Ausfuhr des Hafens von Yokohama zum Gegenstand haben. Da sie allzu detaillirt sind, um sich zum Druke eignen zu können, so beschränken wir uns auf die Mittheilung nachstehender Zahlen.

B e r i c h t

des

Schweiz. Konsuls in Messina (Hrn. B. Gonzenbach, von St.
Gallen), über das Jahr 1871.

(Vom Juli 1872.

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

I. Allgemeine Lage und Handelsgesetzgebung.

Unter dem Eindrucke der Kriegseignisse von 1870/71 begann das Jahr 1871 mit wenig tröstlichen Aussichten für den Handel. Der Verkehr mit Frankreich war, wenn nicht gänzlich gestört, doch sehr beschränkt, mit Deutschland ebenso, und es konnten die freien Beziehungen zu England, Rußland und den Vereinigten Staaten nicht für den Ausfall aufkommen, der durch den gestörten Handel mit Frankreich und Deutschland entstanden war. Als dann Ende Januar der Waffenstillstand geschlossen und bald darauf der Friede gesichert war, nahmen die Handelsbeziehungen zu Deutschland sehr bald wieder die gewohnte Bedeutung ein, während die Geschäfte mit Frankreich erst in der zweiten Hälfte des Jahres wieder ins Geleise kamen, und auch dann noch unter dem Drucke der ungewissen politischen Zustände in jenem Lande bedeutend beschränkt blieben.

Die seit längerer Zeit in Arbeit genommene Revision des Codice di Commercio ist noch immer nicht beendigt. Der Congreß der Handels-

**Bericht des schweiz. Generalkonsuls in Yokohama (Hrn. K. Brennwald von Männedorf,
Kts. Zürich) über das Jahr 1871. (Vom 1 Januar 1872.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1872
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	42
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	14.09.1872
Date	
Data	
Seite	258-267
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 420

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.